download www.zobodat.at

Uebersicht der mittelsteinzeitlichen Fundplätze im Mittelelbgebiet.

Von Dr. rer. nat. CARL ENGEL, Magdeburg.

Hierzu Tafel 21—26.

Das in den letzten Jahren immer lebhafter einsetzende Interesse und und die dadurch angeregte intensivere Beschäftigung mit der mittleren Steinzeit läßt es wünschenswert erscheinen, eine wenigstens vorläufig orientierende Uebersicht des bisher zusammengetragenen mesolithischen Fundmaterials zu besitzen. Obwohl es auf Grund unserer heute noch ganz in den Anfängen steckenden Erfahrungen und Kenntnisse vielfach nicht möglich ist, die einzelnen Funde mit auch nur einigermaßen wünschenswerter Sicherheit zu beurteilen, gebe ich daher im Folgenden eine so knapp wie möglich gehaltene Uebersicht des mir bekannt gewordenen Fundmaterials im mittleren Elbgebiet, das aller Wahrscheinlichkeit nach als mittelsteinzeitlich anzusprechen ist; wobei ich mich der Hoffnung hingebe, daß diese rein provisorische Zusammenstellung die, mitten im Fluß der Dinge, nirgends zu abschließenden Ergebnissen gelangen kann, Anregung zu weiterem Sammeln und Forschen geben wird.

Mesolithikum hat sich im Mittelelbgebiet bisher an allen geeigneten Orten gefunden, sofern nur danach gesucht wurde: d. h. an allen Plätzen, die der mesolithischen Bevölkerung unseres Landes geeignete Lebensmöglichkeiten boten; also auf sandigen Erhebungen am Rande größerer Gewässer. Die unseren heutigen Erfahrungen nach feststehende und aus der Fundliste deutlich ersichtliche Tatsache, daß alle mittelsteinzeitlichen Fundplätze in unmittelbarer Nähe größerer Gewässer (Seen, Ströme, Flüsse) auf Binnendünen oder diluvialen Sand- und Kieskuppen, z. T. auch auf Talsandinseln liegen, berechtigt zu der Annahme, in den Mesolithikern des Mittelelbgebietes eine Bevölkerung zu sehen, die zu den großen nachdiluvialen Wasserflächen und -Läufen in unmittelbarer wirtschaftlicher Abhängigkeit stand, und deren Lebenshaushalt durch Fischfang und Jagd auf Wasservögel sowie zur Tränke gehende und wasserliebende Säugetiere (z. B. Biber, Elch) bestimmt worden ist. Daneben werden Muscheln und Krebse einen nicht unbeträchtlichen Teil der Nahrung gebildet haben. Es ist anzunehmen, daß diese wirtschaftliche Gebundenheit des mesolithischen Menschen an das Wasser nicht freiwilligen Ursprungs gewesen ist, sondern durch einen bald nach der Eiszeit das ganze Gebiet bedeckenden Urwald bedingt wurde, der der mittelsteinzeitlichen Bevölkerung ein Eindringen in das Binnenland umso mehr verwehrte, als ihr jegliche Hilfsmittel zur Bekämpfung des Waldwuchses fehlten. Erst mit

download www.zobodat.at

der im Spätneolithikum einsetzenden Trockenperiode, die von selbst große Gebietsteile des Waldes entkleidete, scheinen die Möglichkeiten zur Besiedelung auch des Binnenlandes gegeben worden zu sein: eine Erscheinung, die sich in kultureller Beziehung in dem Auftreten der vollneolithischen Ackerbau- und Viehzucht-Kulturen äußert. Bisher fehlen alle Anzeichen, die für eine auch nur vereinzelte Besiedelung des wasserarmen Binnenlandes im Mittelelbgebiet in mesolithischer Zeit sprechen könnten. Diese dürftigen Tatsachen umfassen alles, was sich aus den Funden für die Lebensweise des mittelsteinzeitlichen Menschen im behandelten Gebiet erschließen läßt. Die Lage seiner Wohnplätze auf sandigen, stärkster Verwitterung ausgesetzten Boden-Flächen hat alles mesolithische Kulturgut mit Ausnahme der dauerhaften Steingeräte vernichtet. Nur dort, wo beim Gebrauch (z. B. Fischfang) Waffen und Geräte verloren gegangen und in die gut konservierenden Schlamm- und Tonschichten am Grunde der Gewässer eingebettet worden sind, sind Knochengeräte in beschränkter Zahl erhalten geblieben. Nur glückliche Moorfunde bieten Aussicht, gelegentlich einmal etwas Näheres über die Lebensweise der mesolithischen Bevölkerung des Mittelelbgebietes zu erfahren.

A. Die Fundplätze.

Bei der Aufzählung der Fundplätze erschien es zweckmäßig, zunächst eine grobe Sonderung in solche mit Steinwerkzeugen (Gruppe I—III) und Knochengeräten (Gruppe IV) vorzunehmen. Die Funde mit Steinwerkzeugen lassen sich wiederum in solche mit (Gruppe I) und ohne (Gruppe II) Großgeräte sondern, was nach den herrschenden Anschauungen einer Scheidung in Campignien- (Maglemose- und Ertebölle-Stufe) und Tardenoisien-Formen entsprechen würde. Die III. Gruppe umfaßt Funde mit Steinwerkzeugen, deren zeitliche Stellung vorläufig nicht mit Sicherheit zu beurteilen ist. Bei den Knochengeräten (Gruppe IV) wurde eine Scheidung lediglich nach Gerättypen (A. Harpunen, B. Knochen- bezw. Geweih-Hacken und -Aexte) vorgenommen, da ihre zeitliche Stellung noch in keinem Falle über allen Zweifel erhaben ist. Die Aufzählung der Fundplätze in den einzelnen Gruppen erfolgte hauptsächlich in von Norden nach Süden zu fortschreitender Reihenfolge, wobei jedoch nach Möglichkeit zusammenhängende Fundgebiete nicht auseinander gerissen worden sind.

download www.zobodat.at

I. Fundplätze von Steinwerkzeugen mit Grossgeräten (Kernbeilen, Spaltern u. dergl.)

A. Grossgeräte von fortgeschrittenem Charakter und feinerer Bearbeitung

Lfde. Nr.	Fundort	Kreis	Fund-Gelände	Fund-Material
1	**Arneburg a. Elbe** Schlüden	Stendal	Hohes Elbufer	Ausser dem typischen Inventar von Calbe a. Milde feiner bearbeitete Grossgeräte, z. B. lamellenreiche Spalter u. Kernbeile von spitzovalem Querschnitt. Grobe, gerauhte Scherben von grossen Gefässen (Kjökkenmöddinger-Keramik?)
2	**Thale**	Quedlinburg	Bährendorf	Spalter vom Kjökkenmöddinger-Typ
3	**Reitlingstal** (Elm)	Braunschweig	—	Spalter vom Kjökkenmöddinger-Typ

B. Grossgeräte primitiven Charakters (Maglemose-Zivilisation). Keine

4	**Wustrow a. Jeetzel**		Aus Talsanden gebildete Bodenwelle, die sich bis 1,5 m über die sumpfige Dumme-Niederung erhebt.	Kernbeile, Spalter, Meissel und a. Feuersteingeräte, die durchaus den Typen von Calbe a. Milde entsprechen.
5	**Kattwinkel**	Osterburg	—	Spalterähnliches Querbeil
6	**Calbe a. Milde** mit **Kremkau** und **Carritz**	Salzwedel Stendal Stendal	Auf Talsandbänken, die sich nur wenig über die feuchten, moorigen Niederungen der Milde, die hier ehemals einen See bildete, erheben.	Kernbeile, Spalter, Meissel, Spitzen und Feuerstein-Kleinwerkzeuge aller Formen. Bei Kremkau am gleichen Platze auch kleine Bruchstücke grober Scherben, deren Zugehörigkeit jedoch zweifelhaft.
7	**Stendal**	Stendal	Sumpfiges Gebiet östl. der Stadt	Geradbeil
8	**Lindtorf**	Stendal	—	Geradbeil

download www.zobodat.at

(Kjökkenmöddinger- oder Ertebölle-Zivilisation). Gefässscherben(?).

Nachweis	Abbildung	Museum	Bemerkungen
Stend. Beitr. II, 245—262; III, 223—234; Salzw. Jahresb. 34, 150 f. Ztschr. f. Ethnol Bd. **38**, 804 ff.; **39**, 192 ff	Hier Taf. **24**, Abb. 1—6; Stend. Beitr. u. Salzw. Jahresb. a. a. O	Stendal, einiges in Magdeburg	—
Ztschr. Harzv. **59**, 23	Ebenda S. 41, Tafel I, 1	Thale	—
—	—	Braunschweig	—

Gefässscherben.

Niedersächsisches Jahrbuch Bd. III mit Nachrichtenblatt für Niedersachsens Vorgesch. N. F. Nr. 3. Hildesheim 1926. S. 1—23	Ebenda	Sammlung Lampe, Harriehausen	Auf dem Fundplatze 4 ortsfremde Versteinerungen (Seeigel u. Tarebrateln).
Stend. Beitr. V, 82—83	Ebenda Abb. 1	Stendal	—
Ztschr. für Ethn. **38**, 744 f., 804 f.; **39**, 192 f; Stend. Beitr. II, 245—262; III, 5, 148, 223—234; IV, 28, 249—281; V, 3.	Hier Tafel **22**, 8—11 u. **23**, 1—17	Stendal (grösster Teil), ferner Salzwedel, Magdeburg, Zerbst, Halle, Slg Müller (Calbe).	Ergiebigster und charakteristischster Fundplatz des Mittelelbgebietes.
Stend Beitr. V, 3—4	Ebenda Abb. 1	Stendal	—
Stend. Beitr. IV, 28-29	Ebenda Abb. 2	Stendal	—

download www.zobodat.at

Lfde Nr.	Fundort	Kreis	Fundgelände	Fundmaterial
9	**Arneburg,** Kachau	Stendal	Hohes Elbufer	Faustkeilartiges grobes Grossgerät, Kratzer, Rundschaber, Hobel, Nuclei, Messerklingen
10	**Groß-Ammensleben**	Wolmirstedt	Altdiluviale Kies- u. Sandkuppe am Rande des sogen. Ohre-Urstromtales	Querbeile, Spalter und altertümliche Kleinwerkzeuge aus Feuerstein
11	**Gerwisch I**	Jerichow I	Binnendünen am Ostrande des Elbetals	Geradbeil, Querbeil, altertümliche Feuersteinwerkzeuge, Mikrolithen
12	**Thale**	Quedlinburg	Benkerode	Roh behauenes Kernbeil
13	**Ermsleben**	Mansfelder Seekreis	?	Stielspitze (Dolchspitze)
II. Fundplätze mit Steinwerkzeugen ohne Grossgeräte.				Werkzeuge grösstenteils
14	**Gerwisch,** Fundplatz II	Jerichow I	Binnendünen am Ostrande des Elbtales	Mikrolithen, daneben wenige gröbere Absplisse u. Bruchstücke
15	**Hängels-Berge** südwestl. Magdeburg	Wanzleben	Altdiluviale Kieskuppe am Westrande des Elbtales	Mikrolithen, querschneidige Pfeilspitze, gröbere Absplisse u. Bruchstücke
16	**Flötz** b. Güterglück	Jerichow I	Sanddünen u. sandige Aecker am Ostrande des Elbtales	Flintgeräte vorneolithischen Charakters, bes. Mikrolithen, darunter Stielspitzen u. querschneidige Pfeilspitzen
17	**Biederitz**	Jerichow I	Binnendünen am Ostrande des Elbtales	Klingen, Mikrolithen, darunter querschneid. Pfeilspitzen
18	**Barby** a Elbe	Kalbe a. Saale	Sanddünen am Rande des Elbtales	Mikrolithen u. einige gröbere Absplisse
19	**Aken** a. Elbe (Olberg)	Kalbe a Saale	Sandige Höhen (Dünen?) am Rande des Elbtales	Mikrolithen u. kleinere Absplisse in grosser Zahl

download www.zobodat.at

Nachweis	Abbildung	Museum	Bemerkungen
Stend. Beitr. III, 228—229	—	Stendal	Gehört u. U. einer älteren Stufe an
s. oben: Engel, Mesol. Fundplätze Nr. 4	Hier, Tafel **22**, Abb. 1—7	Magdeburg	—
s. oben: Engel, Mesol. Fundplätze Nr. 1	Hier Tafel **21**, Abb. 1—25	Magdeburg	Zeigt bereits Uebergangsformen zu Gruppe A (Ertebölle-Stufe)
Ztschr. Harzv. 59, S. 23 u. 30	—	Thale	—
Ztschr. Harzv. 59, S. 10 u. 30	Ebenda, S. 41, Tafel I, 2	Halberstadt	Zeitl. Zugehörigkeit nicht ganz sicher.
teils Mikrolithen (Tardenoisien).			
s. oben: Engel, Mesol. Fundplätze Nr. 2	Hier, Tafel **21**, Abb. 26—39	Magdeburg	—
s. oben: Engel, Mesol. Fundplätze Nr. 3	Hier, Tafel **21**, Abb. 40—49	Magdeburg	—
s. oben: Müller, Mesol. Funde bei Flötz	Hier, Tafel **16—20**	Slg. Müller (Flötz) und Museum Magdeb	Vermutlich „gemischter" Fundplatz
—	—	Magdeburg	Auf der Fundkarte Tafel 26 noch nicht eingetragen
—	—	Magdeburg	—
—	—	Köthen	—

download www.zobodat.at

Lfde. Nr.	Fundort	Kreis	Fundgelände	Fundmaterial
20	**Quedlinburg**	Stadtkreis	Ochsenkopf; auf sandigen Höhen i. Schutze von Sandsteinfelsen	Mikrolithische Flintgeräte
21	**Harsleben**	Quedlinburg	Langenberg; auf sandigen Höhen im Schutze von Sandsteinfelsen	Meist mikrolithische Flintgeräte, darunter querschneidige Pfeilspitzen

III. Fundplätze mit Steingeräten zweifelhafter Stellung.

22	**Arendsee**	Osterburg	Am Seestrand	Lamellen, Absplisse u. verschiedene Werkzeuge
23	**Salzwedel**	Salzwedel	Tiefliegende Sandschichten im Salzwedeler Buchhorst (Stadtwald). Dabei Tierknochen diluvialen (?) oder nachdiluvialen (?) Alters	Verschiedenartige Feuersteinwerkzeuge u. -Absplisse vorneolithischen Charakters, meist Klingen, Bohrer, Kernsteine
24	**Hassel**	Stendal	?	Altertümliche Feuersteinspitze
25	**Stendal**	Stadtkreis	Sandberge und Exerzierplatz	Zierlicher Rundschaber und altertümliche Pfeilspitze
26	**Briest**	Stendal	?	Messerklingen und Rundschaber
27	**Farsleben**	Wolmirstedt	Moortal-Berg	Kernsteinhobel
28	**Klein Lübars**	Jerichow I	An den Heimchensteinen	Quarzitgeräte: Messer mit Handgriff, Stichel, Schaber
29	**Leitzkau**	Jerichow I	Kiesmoränenrücken im „Bauernfelde“ und auf d. „Scharfenberg“	Kernstein, grobe Schaber, Stichel und Spitzen
30	**Gommern**	Jerichow I	Sanddünen	Quarzitartefakte sehr altertümlichen Charakters (Schaber etc.)

download www.zobodat.at

Nachweis	Abbildung	Museum	Bemerkungen
Mannus XV, S. 31 f.	Ebenda	Quedlinburg	—
Mannus XV, S 35 f.	Ebenda	Quedlinburg	—
Stend. Beitr. III, 230	—	Stendal	Zeitl. Stellung ganz zweifelhaft, evtl. Flintplatz der Wohnplatzkultur?
Zeitschr f. Ethnol. 1905, Heft 1 (Zechlin)	—	Salzwedel	Möglicherweise sehr alt, der Lagerung u. Begleitfauna nach vielleicht sogar diluvial?
Stend. Beitr. III, 230	—	Stendal	—
Stend. Beitr. III, 230	—	Stendal	—
Stend. Beitr. III, 230	—	Stendal	—
Stend. Beitr. III, 230	—	Stendal	—
Jerichower Land und Leute V, 11	—	Burg	Vielleicht der Wohnplatzkultur zugehörig?
Mannus XVII, 1925, 70—71	Ebenda	Stassfurt	Mesolithisches Alter zweifelhaft
—	—	Magdeburg	Vielleicht der Wohnplatzkultur zugehörig?

download www.zobodat.at

Lfde. Nr.	Fundort	Kreis	Fundgelände	Fundmaterial
31	**Fiener Bruch**	Jerichow II	Auf sandigen Erhebungen am Rande des Bruches	Altertümliche Flintgeräte, bes. Klingen; darunter Riesenklingen.
32	**Grünewalde**	Jerichow I	Sandiges Elbufer	Grobe, spitzen- und klingenförmige Flintgeräte
33	**Hundisburg**	Neuhaldensleben	Am Quellbecken eines kleinen Bever-Seitentales südl. der Parkkiesgrube.	Flintgeräte vorneolithischen Charakters, bes. Schaber u. Kratzer
34	**Rathmannsdorf**	Bernburg	Grabenniederung	Grobe Flintgeräte vorneolithischen Charakters
35	**Neundorf**	Bernburg	Ochsenberg	Wie 34
36	**Hecklingen**	Bernburg	Ochsenberg u Thieberg	Wie 34
37	**Ditfurt**	Quedlinburg	Ebertal nordöstl. des Ortes	Flache Spitze von altertümlicher Technik
38	**Ballenstedt**	Anhalt	Gegensteine	Flintgeräte vorneolithischen Charakters
39	**Blankenburg**	Braunschweig	Papenberge	Wie 38
40	**Westerhausen**	Quedlinburg	Bruch-Gelände	Vorneolithische Flintgeräte, grobe Topfscherben (?)

download www.zobodat.at

Nachweis	Abbildung	Museum	Bemerkungen
—	—	Genthin	—
Jerichower Land und Leute V, 11	—	Schönebeck	—
—	—	Magdeburg	—
Mannus XVII 1925, 68—70	Ebenda	Stassfurt	Zeitstellung ganz zweifelhaft
Mannus XVII 1925, 67—68	Ebenda	Stassfurt	Wie oben
Mannus XVII 1925, 65—67	Ebenda	Stassfurt	Wie oben
Mannus XV 1923, 30—31	Ebenda	Quedlinburg	—
Ztschr. Harzverein Jg. **59**, S. 6 u. 30	—	Quedlinburg	—
Ztschr. Harzverein Jg. **59**, S. 7 u. 30	—	Quedlinburg	lt. Nachricht von Lampe, Harriehausen
Mannus XV, 1923, 30 ff.	Ebenda	Quedlinburg	Zeitliche Zugehörigkeit sehr zweifelhaft (evtl. jünger?)

download www.zobodat.at

Lfde. Nr.	Fundort	Kreis	Fundgelände	Fundmaterial
41	**Havel-Seen**	Westhavelland und Jerichow II	In den tonigen und schlickigen Ablagerungen am Grunde der Seen. Näheres über die Fundumstände s. oben S. 152	1. Hohle Knochenspitzen, z. T. mit Ritzzeichnungen 2. Grosszinkige doppelreihige Harpunen vom Havelsee-Typus 3. Einseitig gezähnte Knochenspitzen v. Pritzerber Typ 4. Knochenspitzen mit einseitig gekerbtem Rand 5. Einseitig gezähnte leicht gebogene Harpunen 6. Einseitig gezähnte Beinspitzen mit flach hakenförmiger Basis 7. Glatte Beinspitzen m. verjüngt. Spitze 8. Glatte Beinspitzen mit verbreiterter Spitze 9. Angelhaken 10. Netzstricker (Fischschuppmesser).
42	**Ziesar**	Jerichow I	Im Torfboden brüchigen Geländes	Knochenspitze mit einseitig gekerbtem Rand
43	**Calbe a. d. Milde**	Salzwedel	Im Torfboden etwa 40—50 cm unter der Oberfläche beim Ausheben von Entwässerungsgräben in der Milde-Niederung gefunden	Knochenspitzen mit einseitig gekerbtem Rand
44	**Fiener Bruch**	Jerichow II	—	1 ungezähnte, 1 einseitig gezähnte Knochenspitze vom Pritzerber Typ

download www.zobodat.at

Nachweis	Abbildung	Museum	Bemerkungen
Voss-Stimming, Vorgeschichtl. Altertümer d. Mark Brandenburg, Berlin 1890, S. 4—5, Tafel 4.	Taf. **25**, 6 Taf. **24**, 9 Taf **25**, 7	Staatsmuseum Berlin Sammlung Stimming, Gr. Wusterwitz	—
Archiv f. Anthropol. N. F. Bd. 21, 1927 (R. Stimming).	Wie Taf. **25**, 1—3	Mus. Potsdam Havelberg Brandenburg	
G. Schwantes, Nordisches Paläolithikum und Mesolithikum in Mitteil. a. d. Museum f. Völkerkunde Hamburg XIII, 1928, S. 216—221.	Wie Taf. **25**, 4—5 Taf. **25**, 8	Genthin Magdeburg	
Stendaler Beiträge IV, 272 ff.; 327 ff.; V, 114—115.	Taf. **25**, 11—12 Taf. **25**, 10 Taf. **25**, 9 Taf. **25**, 17 Taf. **25**, 13		
Jerichower Land und Leute V. Jg. Burg 1926 Nr. 9	Wie Taf. **25**, 4	Halle	Hermann (a. a. O.) erwähnt dazu „Steinschaber und = Spitzen“
Wie unter Nr. 6	Taf. **25**, 4 u. 5	Stendal, Halle, Magdeburg, Privatsammlung Müller, Calbe	Vermutlich mit den Steingeräten zeitlich gleichzusetzen
Stendaler Beiträge IV, 327 ff. V, 114—115, 272 ff.	Taf. **25**, 1—2	Magdeburg	—

download www.zobodat.at

Lfde Nr.	Fundort	Kreis	Fundgelände	Fundmaterial
45	**Frose und Nachterstedt**	Quedlinburg	Moorgelände des ehemaligen Aschersleber Sees	Knochenspitzen (?) u. einseitig gezähnte Knochenspitzen vom Pritzerber Typ mit 4 Kerben
B. Geweih-Hacken und -Aexte.				
46	**Havelseen**	Westhavelland und Jerichow II	In den tonigen und schlickigen Ablagerungen der Seen	Zugespitzte Lochäxte mit dem unteren Teil der Rose und rundem Schaftloch
47	**Garz und Warnau**	Jerichow II	—	1. Hirschgeweihäxte m. rundem Bohrloch durch die Sprosse 2. Hirschgeweih-Hakken mit Rose und eingeschnittenen Kerben 3. Bearbeitete Hirschgeweihstangen
48	**Woltersdorf**	Jerichow II	—	Durchbohrte Hirschhornaxt
49	**Ihleburger Schleuse**	Jerichow I	Ausgebaggert	Sorgfältig polierte Hirschhornaxt
50	**Gross-Rossau**	Osterburg	Aus dem Schlick der Biese	Hirschhornaxt mit grössten Teils vollständig erhaltenen Geweihsprossen
51	**Osterburg**	Osterburg	Aus dem Schlick der Biese	Hirschhornaxt wie vorige, doch mit erhaltener Rose u. Durchbohrung nur durch den Rest der Stange des ehemaligen Geweihs
52	**Arneburg**	Stendal	Elbschlamm	Geweihhacke
53	**Stappenbeck**	Salzwedel	—	Durchbohrte und verkieselte Hirschhornaxt

download www.zobodat.at

Nachweis	Abbildung	Museum	Bemerkungen
Schirwitz in Heimatjahrb. f. d. Reg. Bez. Magdeburg 1925, S. 252. Mannus XV, S. 37	Wie Taf. **25**, 1 (?) Wie Taf. **25**, 2-3	Aschersleben?	Aehnliche Stücke i. die Sammlung des Bernburger Museums; vgl. Becker in Ztschr. des Harzvereins Bd. 20, S. 244 u. Taf. I, 9
Voss-Stimming, Vorgesch. Altert. der Prov. Brandenburg Berlin 1890, Taf. 4 u. S. 4—5	Taf. **24**, 10	Sammlung Stimming, Gr.-Wusterwitz (Kr. Jerichow II)	—
Jerichower Land und Leute, Jg. V, Burg 1926, Nr. 9	Taf. **25**, 15 Taf. **25**, 14	Halle	—
—	—	Brandenburg	—
—	Wie Taf. **24**, 11	Burg	—
Stend. Beitr. III, S. 3 Abb. 1	Wie Taf. **25**, 15	Stendal	—
Stend. Beitr. III, S. 3—4	Wie Taf. **25**, 15	Privat-Sammlung	—
Stend. Beitr. V, S. 4 u. 5, Abb. 2	Wie Taf. **27**, 14	Stendal	—
—	—	Salzwedel	Ob mesolithisch? Auf der Fundkarte Taf. 26 nicht eingetragen

download www.zobodat.at

Lfde. Nr.	Fundort	Kreis	Fundgelände	Fundmaterial
54	**Hundisburg**	Neu-haldensleb.	—	Knochenhacke mit viereckig durchbohrtem Loch
55	**Quedlinburg**	Quedlin-burg	Hakelteich	2 Hirschgeweihäxte
56	**Meisdorf**	Anhalt	Aus tieferen Lagen des Abraumlöss der Mergelgrube südl. des Bahnhofs Meisdorf (Bes. Müller)	Hacken aus Rothirschstangen, Pfriemen

download www.zobodat.at

Nachweis	Abbildung	Museum	Bemerkungen
—	Taf. **25**, 16	Neuhaldensleben	Zugehörigkeit zum Mesolithikum sehr zweifelhaft
Mannus XV, S. 32	Wie Taf. **24**, 11	Quedlinburg	Neuerdings soll bei Quedlinburg auch eine Lyngby-Hacke gefunden worden sein
Ztschr. des Harzvereins, **59**, S. 16	—	Privat-Sammlung	Zusammen mit Tierknochen gefunden, darunter Rentier?

download www.zobodat.at

B. Allgemeines.

Die Kenntnis des mitteldeutschen Mesolithikums wird für alle Zeiten mit dem Namen PAUL L. B. KUPKA's verknüpft sein, der durch die Beschreibung und Ausdeutung der Fundstätten von Calbe a. Milde und Arneburg den Grundstein für alle künftige Mittelsteinzeitforschung im Mittelelbgebiet gelegt hat. In der großen Zahl seiner Arbeiten über das fragliche Stoffgebiet (siehe Literaturverzeichnis) hat er immer wieder von Neuem versucht, die zeitliche und typologische Stellung des altmärkischen Mesolithikums so scharf als möglich herauszuarbeiten und es zu den übrigen mittelsteinzeitlichen Funden Norddeutschlands ins Verhältnis zu setzen. Mit großem Weitblick ist er dabei allen neuen Beobachtungen und Fundergebnissen gefolgt und hat als letztgültige Formulierung der von ihm erarbeiteten Ergebnisse folgendes System gegeben[1]), das übrigens von der zuerst von ihm aufgestellten Stufenfolge kaum wesentlich abweicht:

Stufe	Hauptfundplätze im Mittelelbgebiet	Charakteristische Gerätformen
3. Ertebölle- oder **Muschelhaufen-Stufe**	Arneburg und vereinzelte Streufunde	Querschneidige Pfeilspitzen, sorgfältig bearbeitete Spalter und Kernbeile (Gratbeile), Kjökkenmöddinger-Keramik (?). Vgl. unsere Tafel 24, Abb. 1—6.
2. Maglemose-Calbe-Stufe	Calbe a. d. Milde, Wustrow a. Jeetzel, Allertal	Längsschneidige Pfeilspitzen, gröber gearbeitete Spalter und Kernbeile (Gratbeile) Vgl. unsere Tafeln 22; 23, Abb. 1—17; 25, Abb. 4 u. 5.
1. Ofneter Stufe (Azilien)	Schmöckwitz, Weblen, Galgenberg bei Halle, Havelseen	Altertümliche Kleingeräte; Magdalénien-Harpunen. Vgl. unsere Tafel 25, Abb. 1—3, 6—9.

Nun hat KUPKA, der sich bei seiner Gliederung im wesentlichen auf das altmärkische Material stützte, die mittelsteinzeitlichen Fundplätze der Altmark hauptsächlich an das nordische Mesolithikum angeschlossen, und das mit vollem Recht.

Ueberblicken wir jedoch die (namentlich in jüngster Zeit gemachten und KUPKA wohl größtenteils noch unbekannt gebliebenen) Funde des südlichen Mittelelbgebietes, so zeigen diese ein von dem altmärkischen Fundinventar nicht unwesentlich abweichendes Gesicht. Besonders fällt das Vorkommen von Fundplätzen auf, die neben einer Anzahl atypischer Gerät-

1) Stendaler Beiträge V, 1927, S. 115.

download www.zobodat.at

formen hauptsächlich Klingen und ausgeprägte Tardenoisien-Werkzeuge führen, jedoch das für Kalbe a. Milde und Arneburg so charakteristische Vorkommen von Großgeräten (Spalter, Kernbeil, Meißel u. a.) oder ausgeprägten Campignien-Typen, von „neuen" oder „jungen" Werkzeugformen im Sinne KUPKA's, völlig vermissen lassen.

Verbinden wir mit dieser Erkenntnis die Tatsache, daß Beobachtungen in anderen Gebieten die gleichen Ergebnisse gezeitigt und zur Aufstellung einer besonderen, im wesentlichen durch klingenförmige und mikrolithische Werkzeuge bestimmten Kultur für ganz Süd- und auch mehrere Teile des mittleren Deutschland, ja, neuerdings auch Norddeutschlands[2]) geführt haben, so erscheint es notwendig, hier eine neue Stufe dem KUPKA'schen System einzufügen, die vorläufig wohl am besten — trotz des Widerspruches von KUPKA[3]) — der heute immer größere Beachtung findendenden Tardenoisien-Kultur gleichzusetzen ist[4]), der sie sich in der Ausbildung der ihr eigentümlichen Werkzeugtypen[5]) am meisten nähert, wenngleich in manchen Fällen (vergl. das Fundinventar von Gerwisch I, oben S. 209f.) Uebergangsstufen zwischen ihr und dem Campignien von Kalbe a. Milde vorzukommen scheinen.

Allein bei dem Versuch einer zeitlichen Einordnung dieser Kultur in KUPKA's System ergeben sich sofort große Schwierigkeiten durch den Mangel kennzeichnende Begleitumstände. Ihr Vorkommen als Streu- bezw. Lesefunde auf der Oberfläche von Binnendünen (Gerwisch, Flötz) oder diluvialen Sand- und Kieskuppen (Hängels-Berge, Gr. Ammensleben) verbietet eine chronologische Einordnung auf stratigraphischem Wege. Dazu tritt als erschwerender Umstand die Tatsache, daß man sich in vielen Fällen nicht darüber klar ist, ob es sich um wirklich „reine" oder „gemischte" Fundplätze handelt, in denen verschiedenaltriges Material bunt durcheinander gemengt auftritt (vergl. oben: O. MÜLLER, Mesolithische Fundplätze bei Flötz).

Jedenfalls verbietet die in den letzten Jahren erfolgte schnelle Vermehrung gleichartiger Fundplätze mit Klingen- und Mikrolithtypen, die wir in der Hauptsache der eifrigen Sammeltätigkeit von HANS LIES (Magdeburg), FRANZ MERTZKY (Magdeburg), OTTO MÜLLER (Flötz) und GÜNTHER TOURNEAU (Magdeburg) verdanken, die Auffassung, daß es sich bei ihnen um zufälliges Fehlen von Groß-Geräten handeln könne, und

2) SCHWANTES, G., Nordisches Paläolithikum und Mesolithikum. Mitteil. aus d. Hamburger Museum f. Völkerkunde. XIII. Hamburg 1928. S. 221—222. SCHNEIDER, M., und HOHMANN, C., im 49. Tagungsbericht d. deutschen Anthropol. Ges. zu Köln 1927. Leipzig 1928. S. 132—142.

3) Stendaler Beiträge V, 1927, S. 114, Anm. 1.

4) KUPKA hat diese Mikrolith-Kultur in seinen letzten Ausführungen [Stendaler Beiträge V, S. 113—115] zwar gestreift, jedoch m. E. nicht scharf genug herausgearbeitet. Seine Gleichsetzung derselben mit den breiten, flachen Knochenspitzen mit dünnen, ein bis zwei mal grob gekerbten Spitzen vom Fiener Bruch und Groß-Wusterwitz [a. a. O. S. 114—115, Abb. 1 u. 2; vergl. unsere Tafel 25, Abb. 2—3] ist mir vorläufig, da durch keine sicheren Funde belegt, zu unsicher. —

5) Vergl. OBERMAIER, Der Mensch der Vorzeit. Berlin (o. J.) S. 221, Abb. 139

download www.zobodat.at

führt zu der von BIRKNER bereits früher[6]) geäußerten Auffassung, in ihnen die Zeugnisse einer selbständigen, von der Maglemose-Kalbe-Stufe unabhängigen Tardenoisien-Kultur zu sehen.

Umso schwieriger scheint es bei dem Mangel jeglicher Anhaltspunkte, beide Kulturen zeitlich zueinander ins Verhältnis zu setzen. Ein Blick auf die Verbreitungskarte (Tafel 26) zeigt, daß beide sich im Mittelelbgebiet geographisch auszuschließen scheinen. Während die Tardenoisien-Fundplätze von Südosten her —elbabwärts — vorzudringen scheinen und bereits in der Gegend von Magdeburg ihre Nordgrenze erreichen, liegen die Campignien-Fundplätze fast ausschließlich in der Nordwesthälfte des Gebietes, in der Hauptsache in der Altmark, deren Südgrenze sie nur in wenigen vereinzelten Fällen (nördliches Harzvorland) überschreiten. Aus den südlich des Mittelelbgebietes gelegenen Gegenden sind mir bisher nur das vom Pfortener Berg bei Gera stammende Kernbeil und ein ziemlich grober Spalter vom gleichen Fundort (beide im Museum Gera) bekannt geworden, sodaß die nordische Campignien-Kultur tatsächlich in der Magdeburger Gegend im Wesentlichen ihre Südgrenze zu erreichen scheint. Wesentlich schwieriger liegen die Verhältnisse bei der Tardenoisien-Kultur, deren Nordgrenze heute bei der geringen Auffälligkeit ihrer Werkzeuge und der im Grunde doch völligen Unerforschtheit weiter Gebiete kaum mit Sicherheit anzugeben ist, zumal wir von ihr — wenngleich nur ganz vereinzelt — wesentlich nördlicher gelegene Fundplätze[7]) kennen.

Es ist daher vorläufig auch nicht zu entscheiden, ob im Mittelelbgebiete die Tardenoisien-Kultur der Campignien-Kultur voraufgeht, oder ob es sich bei beiden nur um sich geographisch im wesentlichen ausschließende Erscheinungen der gleichen Zeitstufe (die man dann vorläufig am besten ganz indifferent nur als „Faziesverschiedenheit" im Sinne der Geologie auffaßt) handelt. Jedenfalls sind für die Tardenoisien-Kultur Verbindungen nach dem Süden durch die Funde auf dem Galgen-Berg bei Halle (Prov. Museum Halle), auf der Wüste Scheuer bei Döbritz[8]) (Museum Gera) bei Pößneck, Kr. Ziegenrück (Museum Pößneck und Saalfeld), Unterwellenborn), und Kleinkamsdorf (Sammlung des Kassierers KALDEBORN in Unterwellenborn), Schwarzbach bei Triptis (Sammlung des Lehrers A. MÜLLER in Niederrossla bei Apolda), vom Pfortener Berg bei Gera (Museum Gera), vom Lasur-Berg bei Gera und vom Mühlberg bei Krossen a. d. Elster (Sammlung MAX WINKELMANN-Gera), dem Taubenberg bei Sangerhausen, der Schmücke bei Heldrungen (beide im SPENGLER-Museum Sangerhausen) und Bad Kösen bei Naumburg (Prov. Museum Halle) gegeben; während die Verbin-

6) BIRKNER, F., Mesolithikum und Neolithikum. In: Der bayerische Vorgeschichtsfreund, Heft 4, München 1926, S. 5—6.

7) z. B. DOBER; vergl. bei SCHWANTES (oben, Anm. 2).

8) Vergl. AUERBACH in Mannus II, S. 174—176 und R. R. SCHMIDT, Die diluviale Vorzeit Deutschlands. Stuttgart 1912. S. 103.

download www.zobodat.at

dung der Maglemose-Kalbe-Fundplätze mit den nordischen Funden wohl kaum noch zu bezweifeln, ist.

Größere Schwierigkeiten als die Einordnung der Steinwerkzeuge bereitet die chronologische Beurteilung der Knochengeräte. In vielen Fällen ist sie nach dem Stand unserer heutigen Kenntnisse völlig unmöglich.

Was zunächst die Harpunen und Beinspitzen (Tafel 25, Abb. 1—12) anbetrifft[9]), so möchte ich mich insofern der Ansicht KUPKA's anschließen, als ich in den großzinkigen Harpunen vom Havelsee-Typus (Tafel 25, Abb. 7) — trotz geringfügiger Abweichungen — Nachkömmlinge der westeuropäischen Magdalénien-Harpunen sehe. Den Maglemose-Spitzen annähernd gleichzusetzen, dürften die einseitig gezähnten Knochenspitzen vom Pritzerber Typ (Tafel 25, Abb. 1—3) sein, während sich die einseitig gezähnten Harpunen (Tafel 25, Abb. 8) und Beinspitzen (Tafel 25, Abb. 11—12) mit flachhakenförmiger Basis der Kunda-Stufe zu nähern scheinen. Die Knochenspitzen mit einseitig-gekerbtem Rand (Tafel 25, Abb. 4—5) dürften etwa der Maglemose-Stufe, die glatten Spitzen mit verjüngter (Taf. 25, 10) oder verbreiterter Spitze (Taf. 25, Abb. 9) der Kunda-Stufe zuzuzählen sein, der vielleicht auch der Angelhaken von Fernewerder (Tafel 25, Abb. 17) und der Netzstricker (Fischschuppmesser?) Tafel 25, Abb. 13 angehören; während ich die hohlen Knochenspitzen (Tafel 25, Abb. 6) schon durch die auf dem Stück von Groß-Wusterwitz vorkommende Ritzzeichnung (Tafel 24, Abb. 9) zu den Magdalénien-Formen stellen möchte.

Zu den ältesten Knochenäxten und -Hacken gehören zweifellos die aus den Abwurfstangen von Rengeweihen hergestellten Stücke (Tafel 24, Abb. 7 und 8), während Formen wie Tafel 24, Abb. 10 und Tafel 25, Abb. 14 vorläufig zeitlich kaum festzulegen sind. Stücke wie Tafel 24, Abb. 11 und Tafel 25, Abb. 15 möchte ich der Ertebölle-Stufe zuschreiben, während es bei der Knochenhacke von Hundisburg mit rechteckiger Durchbohrung sehr zweifelhaft erscheint, ob sie überhaupt dem Mesolithikum angehört; sie kann auch einer sehr viel späteren Zeit entstammen (wie z. B. auch die mit Kreisverzierungen versehene Knochenhacke von Arneburg[10]) durch H. LANGE[11]) als der Bronzezeit zugehörig nachgewiesen worden ist).

Ueberblicken wir auf Grund dieser Betrachtungen das bisher für das mittlere Elbgebiet vorliegende mesolithische Fundmaterial, so lassen sich aus ihm vorläufig folgende leidlich umschriebenen Stufen bezw. Zivilisationen aussondern:

---

9) Vergl. hierzu KUPKA in Stendaler Beiträge IV, 272ff. und SCHWANTES wie oben Anm. 2, S. 216—221. Letzterem habe ich mich in der Benennung der Formen angeschlossen.

10) Abgebildet bei KUPKA. Stendaler Beiträge III, S. 227, Abb. 4.

11) LANGE, H., Hirschgeweihäxte. P. Z. XVII. 1926, S. 33ff.

download www.zobodat.at

I. Magdalénien-Zivilisation (vermutlich der Yoldia-Zeit zuzurechnen) mit großzinkigen Harpunen vom Havelsee-Typus (Tafel 25, Abb. 7), hohlen, z. T. mit Ritzzeichnungen verzierten Knochenspitzen (Tafel 25, Abb. 6), deren Zugehörigkeit zu dieser Stufe jedoch noch immer als zweifelhaft zu bezeichnen ist. Bisher nur aus dem Gebiet der Havel-Seen bekannt geworden.

II. Lyngby-Zivilisation (frühe Ancylus-Zeit) mit Aexten und Hacken aus Rengeweih (Tafel 24, Abb. 7 u. 8), bisher ebenfalls nur von den Havel-Seen (Pritzerber See und Briest) bekannt geworden. Vermutlich werden hierher auch einige Flintplätze zu rechnen sein.

III. Tardenoisien-Zivilisation (Ancylus-Zeit?), charakterisiert durch Werkplätze mit klingenförmigen und mikrolithischen Werkzeugen (Tafel 21, Abb. 26—39 u. 40—49)). Inwieweit diese bisher auf den Südosten des Mittelelbgebietes beschränkte Fundgruppe (vergl. Tafel 26) z. T. mit der Lyngby-, z. T. mit der Maglemose-Stufe vergesellschaftet vorkommt — und ob diese Vergesellschaftung gesetzmäßig oder nur durch zufällige Ueberlagerung zu Stande kommt —, ist vorläufig noch nicht zu übersehen (vergl. hierzu z. B. die Stielspitzen in dem Fundmaterial von Flötz [Tafel 19, Abb. 7 und 8], das gewisse Parallelen zu der Ahrensburger Zivilisation von SCHWANTES [12]) herausfordert). Auch zu der Frage, ob für die Tardenoisien-Kultur eine Herleitung aus dem Aurignacien des Südostens (wie es neuerdings von mehreren Seiten gleichzeitig vertreten wird) oder aus dem Magdalénien des Südwestens, oder gar aus einer Vermischung beider Kulturen in Frage kommt, möchte ich hier nicht Stellung nehmen, da sie mir — trotz aller Bemühungen — bisher gänzlich ungeklärt zu sein scheint. Wie schwierig und entsagungsvoll es ist, auf Grund unserer heutigen Kenntnisse sich auf derartige Fragenkomplexe einzulassen, zeigt nichts besser als die ungemein sorgfältige und vorsichtige Zusammenfassung dieser Probleme in der aufschlußreichen Arbeit von SCHWANTES über das Nordische Mesolithikum[13]).

IV. Maglemose-Calbe-Zivilisation (späte Ancylus-Zeit). Das Feuersteingerät-Inventar dieser Gruppe ist von KUPKA[14]) mehrfach beschrieben und abgebildet worden. Die Haupttypen der Werkzeuge sind auf Tafel 22, Abb. 8—11 u. Tafel 23, Abb. 1—17 auf Grund bisher nicht veröffentlichter Funde von Calbe (hauptsächlich des Magdeburger Museums für Natur- und Heimatkunde) veranschaulicht. Weitere Beispiele zeigen Tafel 21, Abb. 1 bis 25 und Tafel 22, Abb. 1—10.

Es handelt sich neben den vielfach auftretenden Absplissen (Klingen, Kernsteinen, Abfallprodukten) und Zufallsgeräten (Messerklingen, Bohrer, Klopfsteinen) hauptsächlich um folgende Werkzeugtypen:

1. Kernbeile (Gratbeile), bei denen sich Geradbeile (Tafel 22, 9) und Querbeile (Tafel 22, 8) unterscheiden lassen.

12) oben unter Anm. 2, S. 191—193.

13) Siehe unter Anm. 2.

14) Siehe Literatur-Verzeichnis.

download www.zobodat.at

2. Spalter, die als Kern- (Tafel 22, 10), Klingen- (Tafel 22, 2) und Mikro-Spalter (Tafel 23, 8, Seitenansicht) auftreten.
3. Meißel (Tafel 23, 2).
4. Keilförmige Geräte (Tafel 23, 3).
5. Kratzer, die als Klingen- (Tafel 22, 11; 23, 12 in seitl. Ansicht), Hoch- (Tafel 23, 5), Kernstein- (Tafel 23, 16) und Doppelkratzer (selten) auftreten.
6. Schaber, bei denen sich Klingen- bezw. Scheiben- (Tafel 23, 6 u. 9), Stiel- (Tafel 23, 11), Hohl- (Tafel 23, 17), diskoidale und halbmondförmige (Tafel 23 links unten, ohne Nr., über Nr. 14 u. 16) Schaber unterscheiden lassen.
7. Spitzen, die sich in Schaftzungen- (Tafel 23, 4 mit abgebrochenem Ende), Dolch- (Tafel 23, 10 und 18), Pseudomoustier- (Tafel 23, 1) und mikrolithische Spitzen gliedern lassen. Von letzteren treten trapezoide, längsschneidige (Tafel 23, 15 mit Spaltrissen durch Feuerwirkung) und querschneidige (Tafel 23, 14, selten) auf.
8. Stichel (Tafel 23, 19).
9. Schleudersteine.

Ob auch das Tafel 23, 13 abgebildete falzbeinartige, fein gemuschelte Gerät von Calbe dieser Stufe zuzuschreiben ist, muß noch offen gelassen werden.

Die durch die Einflüsse des Moorbodens bedingte dunkel-gelbbraune Färbung der Ikterolithen von Calbe zeigt sich infolge gleichartiger Lagerungsverhältnisse auch bei anderen Fundplätzen der gleichen Stufe.

Die Maglemose-Calbe-Zivilisation zeigt sich, wie bereits oben erwähnt, in der Hauptsache auf die nordwestlichen Teile des Mittelelbgebietes beschränkt; einzelne Funde dringen weiter südlich bis in die Gegend von Magdeburg und das nördliche Harzvorland vor (vergl. Tafel 26).

Der gleichen Zivilisation gehören vermutlich gewisse Beingeräte an, so die einseitig gezähnten Knochenspitzen vom Pritzerber Typ (Tafel 25, 1—3) und die Knochenspitzen mit einseitig gekerbtem Rand (Tafel 25, 4—5), die außer bei Calbe auch im nordöstlichen Gebietsteile (Havel-Seen, Fiener Bruch) vorkommen.

V. Kunda-Zivilisation (Späte Ancylus-Zeit?)

Dieser ihrer Eigenstellung nach noch sehr wenig bekannten Gruppe dürften gewisse Knochengeräte des nordöstlichen Mittelelbgebietes zuzuzählen sein, so die einseitig gezähnten Harpunen (Tafel 25, 8) und Beinspitzen (Tafel 25, 11—12) mit flach hakenförmiger Basis, die glatten Beinspitzen mit verbreiteter (Tafel 25, 9) und verjüngter Spitze (Tafel 25, 16), vielleicht auch elegant gebogene Angelhaken (Tafel 25, 17) und Netzstricker (Fischschuppmesser) mit ornamentaler Verzierung (Tafel 25, 13). Alle diese Formen sind im behandelten Gebiete bisher ausschließlich von den Havel-Seen bekannt geworden.

download www.zobodat.at

VI. Ertebölle-Zivilisation (Frühe Litorina-Zeit).

Der Muschelhaufen- oder Ertebölle-Zivilisation hat KUPKA einige Feuersteingeräte zugerechnet, die in vielen Punkten den Maglemose-Formen entsprechen, jedoch gegenüber diesen bereits eine fortgeschrittene Bearbeitungstechnik zeigen. Leitformen sind Spalter vom Kjökkenmöddinger-Typ (Tafel 24, 1), sorgfältiger bearbeitete (Tafel 24, 3) und teilweise bereits angeschliffene Kernbeile (Tafel 24, 2), Schaber (Tafel 24, 4), Kratzer (Tafel 24, 6) und spitzenförmige Werkzeuge (Tafel 24, 5). Bei einer flüchtigen Betrachtung kann man über die Berechtigung dieser Sondergruppe gegenüber der Maglemose-Calbe-Zivilisation für das Mittelelbgebiet zweifelhaft sein. Sorgfältige Durchsicht des Fundmaterials haben mich jedoch dazu geführt, mich der Ansicht KUPKA's über die Sonderstellung des Arneburger-Werkzeug-Inventars anzuschließen. Außer bei Arneburg ist diese Stufe jedoch nur in wenigen und recht dürftigen Streufunden (Tafel 26) im Mittelelbgebiet vertreten. Doch sind ihr vermutlich auch gewisse Hirschgeweihhacken (Tafel 25, 15) zuzurechnen. Allem Anschein nach hat die Ertebölle-Zivilisation nur noch in ihren südlichsten Ausläufern ganz vereinzelt das Mittelelbgebiet erreicht.

Zum Schlusse mag noch auf einige grobe Quarzitgeräte atypischer Gestalt hingewiesen werden, die MERTZKY auf den Hängels-Bergen (oben Nr. 15), TOURNEAU auf den Binnendünen östlich Magdeburg (oben Nr. 30) zwischen mesolithischem Feuerstein-Material, VOGELER an den Heimchensteinen bei Klein-Lübars (oben Nr. 28) gesammelt haben und die möglicherweise mittelsteinzeitlichen Ursprungs sind; ohne daß sich bisher bei der Dürftigkeit des Fundmaterials Näheres darüber sagen ließe.

Daß außer den im Vorstehenden aus dem mesolithischen Fundmaterial herausgeschälten Stufen noch weitere Gruppen, die sich vorläufig nicht mit Sicherheit eingliedern, aber auch noch nicht klar genug umschreiben lassen, im Mittelelbgebiet vorkommen, ergibt sich aus unserer Fundgruppe III, die alles vorläufig nicht genauer definierbare Material umfaßt, von selbst. Z. Zt. scheinen mir unsere Kenntnisse noch nicht ausreichend, um in der behandelten Landschaft eine weitere Aufgliederung vorzunehmen[1]). Das Mittelelbgebiet ist (mit Ausnahme weniger vereinzelter Punkte) in mesolithischer Beziehung noch so unerforscht, daß wir in Zukunft mit großen Ueberraschungen rechnen dürfen. Eifrige Sammeltätigkeit und Beachtung der bisher so arg vernachlässigten Flintplätze, peinlichste Trennung selbst nahe beieinander gelegener Fundplätze, sorgfältiges Vergleichen des von den verschiedenen Fundorten gewonnenen Materials unter beständiger Berücksichtigung der Nachbargebiete, Heranziehung pollenanalytischer Untersuchungsmethoden, wo solche anwendbar sind, werden allmählich — voraussichtlich erst nach langer und mühevoller Arbeit — dazu führen, daß wir einen besseren Ueberblick über die

1) Als eigene Zivilisationen scheinen bereits eine Gruppe mit auffällig grob geformtem, schaberförmigem Werkzeugmaterial sowie eine solche mit vorherrschenden Kernsteinkratzern sich herauszuschälen.

download www.zobodat.at

bisher dunkelste Periode unserer Vorgeschichte erhalten, die, obwohl sie Jahrtausende gewährt haben muß, bisher kaum beachtet wurde, ja, bis vor nicht allzu langer Zeit noch als Hiatus, als eine klaffende Lücke zwischen Alt- und Jungsteinzeit empfunden wurde. Gerade für Mitteldeutschland erscheint mir jedoch die Erforschung der mittelsteinzeitlichen Kulturen von umso größerer Wichtigkeit, als wir uns aus Gründen, auf die ich an anderer Stelle[15]) ausführlicher eingehen werde, mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß zu einer Zeit, in der im Norden und Süden bereits die Stufe der voll- oder spätneolithischen Ackerbaukultur erreicht wurde, Mitteldeutschland noch von einer verhältnismäßig primitiven mesolithischen Jäger- und Fischerbevölkerung bewohnt war, die — vielleicht des damals das ganze Binnenland bedeckenden Urwalds halber — in ihrer Ausbreitung auf die Randzonen größerer Gewässer (Seen, Ströme und Flüsse) beschränkt war.

Literatur--Verzeichnis.

Abhandlungen, die das Mittelelbgebiet ausführlicher berücksichtigen, sind mit * gekennzeichnet.

Abkürzung: Stendaler Beitr. = Beiträge zur Geschichte, Landes- und Volkskunde d. Altmark. Stendal.

ÅBERG, Das nordische Kulturgebiet in Mitteleuropa während der jüngeren Steinzeit. 2 Bände. Uppsala u. Leipzig 1918. S. 1ff.

* AUERBACH, A., Tardenoisien in Ostthüringen. Mannus II, 1910, S. 174—176.

BRACHT, E., Vorgeschichtliche Spuren in der Lüneburger Heide. Korrespondenzblatt d. Gesamtvereins d. dtschen Geschichts- u. Altertumsvereine 1890, S. 1ff.

* Derselbe, im Bericht über die paläethnolog. Konferenz in Tübingen 1911. Braunschweig 1912. S. 16, Anm. 1.

* BECKER, A., Frühneolithische Funde aus der Staßfurter und Leitzkauer Gegend. Mannus XVII, 1925, S. 65—71 (mit Abb.).

* BECKER in Zeitschr. d. Harzvereins Bd. 20, S. 244f. u. Taf. I, 9.

BIRKNER, F., Mesolithikum und Neolithikum in: der bayerische Vorgeschichtsfreund, Heft 4, München 1924, S. 5—6 u. Taf. IV.

Derselbe, Das Mesolithikum in d. Zeitschr. Natur und Kultur, Jg. 21.

* BRÖGGER, Eine Renntierhornwaffe aus dem Westhavellande. Prähistor. Zeitschr. II, 1910, S. 39—45.

DÉCHELETTE, Manuel d'Archéologie. Bd. 1. Paris 1908.

EBERT's Reallexikon der Vorgeschichte. Bd. 1ff. Berlin 1924 ff. (unter den einzelnen Schlagworten, bes. Lyngby-Kultur von EKHOLM, Nordischer Kreis von EKHOLM, Rhinluch von M. SCHNEIDER, Schmöckwitz von C. HOHMANN).

EKHOLM, G., Die erste Besiedlung des Ostseegebietes. Wiener Prähist. Zeitschr. 1925, S. 1ff.

FRANZ, L., Bemerkungen zur Steinzeit Nordeuropas. Mitteil. d. Anthropol. Ges. in Wien. Bd. 57, 1927, S. 1ff.

* Geolog. Spezialkarte von Preußen, Liefer. 32, Blatt Calbe a. d. Milde. Berlin 1887, mit Erläuter. von M. SCHOLZ u. G. BEHRENDT.

* GRIPP, K., Ueber das Alter der Haveltonmergel in der Umgebung von Brandenburg. Hamburg 1921.

15) ENGEL, C., Die jungsteinzeitlichen Kulturen im Mittelelbgebiet. Erscheint voraussichtlich 1929.

download www.zobodat.at

* Derselbe, Ueber die äußerste Grenze der letzten Vereisung in Nordwestdeutschland. Mitteil. d. Geograph. Ges. in Hamburg. Bd. 36, 1924, S. 159ff.

H. L. HECK, Mesolithische Hirschhornhacken aus den Schottern des Leinetales. Prähist. Zeitschr. XVIII, 1927, S. 186ff.

* HERMANN, Aus der Vorzeit unserer Heimat. In: Jerichower Land und Leute. V. Jg. Burg 1926, S. 9ff.

HOHMANN, K., Entgegnung zu SCHNEIDER, Mesolithische Gräber in Brandenburg? Prähist. Zeitschr. XVII, 1926, S. 31ff.

Derselbe, Ein neues Vorkommen der Lyngby-Stufe in der Mark Brandenburg. Prähist. Zeitschr. XVIII, 1927. S. 186ff.

Derselbe, Die Steinzeitfunde von Schmöckwitz. Teltower Kreiskalender 1926.

JANSSEN, L., Mikrolithen mit Dornfortsatz. Prähist. Zeitschr. XVII, 1926, S. 6ff.

KLINGHARDT, Die steinzeitliche Kultur von Lietzow auf Rügen. Greifswald 1924.

KOZLOWSKI, Die Steinzeit im Dünengebiet der Kleinpolnischen Höhe. Lemberg 1923.

Derselbe, L'époque mesolithique en Pologne. L'Anthropologie 1926, S. 42ff.

* KOSSINNA, G., Der Ursprung der Urfinnen und Urindogermanen. Mannus I, 1909, S. 17—52 u. Tafeln I—VI.

* Derselbe, Die Indogermanen I (Mannusbibl. 26). Leipzig 1921. S. 9—25.

Derselbe, Ursprung und Verbreitung der Germanen in vor- u. frühgeschichtlicher Zeit. II. Teil. Leipzig 1928, S. 129—134.

* KUPKA, P., Das Frühneolithikum in der Altmark. Stendaler Beiträge II, 1905—1909, S. 245—262.

* Derselbe, Ueber einen Fundort der älteren Steinzeit bei Calbe a. d. Milde. Zeitschr. f. Ethnologie. Bd. 38, 1906, S. 744 f.

* Derselbe, Steingeräte von Arneburg, ebenda, S. 804.

* Derselbe, Das Campignien im nordeuropäischen Glazialgebiete. Ebenda, Bd. 39, 1907. S. 192ff.

* Derselbe, Frühneolithische Geräte von Arneburg. Salzwedeler Jahresbericht Bd. 34. S. 150ff.

* Derselbe, Neolithica aus der Altmark. Stendaler Beiträge III, 1910—1914, S. 1—5.

* Derselbe, Altsteinzeitliches. Ebenda, S. 223—234.

* Derselbe, Grabungen und Altertumsfunde in der Altmark. Ebenda S. 148.

* Derselbe, Vorgeschichtliche Funde aus der Altmark. Ebenda IV, 1915—1924, S. 28—29.

* Derselbe, Das Campignien von Calbe a. Milde und seine Bedeutung für das deutsch-nordische Mesolithikum. Ebenda, S. 249—281.

* Derselbe, Zur Gliederung des heimischen Mesolithikums. Ebenda, S. 321—334.

* Derselbe, Vorgeschichtliche Altertümer aus der Altmark. Ebenda V, 1927 ff. S. 3—5.

* Derselbe, Vorgeschichtliche Altertümer. Ebenda, S. 82—83.

* Derselbe, Die steinzeitliche Besiedlung Mitteldeutschlands. Ebenda, S. 111—115.

* Derselbe, Unsere Bodenfunde und ihre Bedeutung. Heimatjahrb. f. d. Reg.-Bez. Magdeburg. Burg 1925, S. 193—194 u. Abb. 1—3.

LA BAUME, W., Zur Kenntnis der frühesten Besiedlung Nordostdeutschlands. Elbinger Jahrb. Heft 4. 1924.

* LANGE, H., Hirschgeweihäxte. Prähist. Zeitschr. XVII, 1926, S. 6ff.

download www.zobodat.at

* LAMPE, W., Zur steinzeitlichen Besiedlung des Allergebietes. Nachrichtenblatt f. Niedersachsens Vorgesch. Nr. 3, S. 1—36 (in Zeitschr. d. histor. Vereins f. Niedersachsen). Hildesheim 1922.

* Derselbe, Ein frühsteinzeitlicher Siedlungsplatz bei Wustrow am Jeetzel. Ebenda N. F. Nr. 3 (in Niedersächs. Jahrb. III), S. 1*—23*. Hildesheim 1926.

MADSEN, A. P., MÜLLER, S. u. a., Affalsdynger fra stenaldern; Danmark. Kopenhagen 1900.

* MENZEL, H., Die geologische Entwicklungsgeschichte der älteren Postglazialzeit im nördlichen Europa und ihre Beziehungen zur Prähistorie. Zeitschr. f. Ethnologie 1914, S. 205ff.

MESTORF, J., Ellerbeck im 43. Bericht des Schleswig-Holsteinschen Museums vaterl. Altertümer. Kiel 1904.

NORDMANN, C. A., Den yngre Stenåldern: Mellen-, Väst- och Nordeuropa. De forhistoriske Tide: Europa. Teil II, S. 7ff. Kopenhagen 1927.

NUMMEDAL, A., Nogen primitive stenaldersformer i Norge. Oltiden 1921. S. 145ff.

OBERMAIER, H., Paläolithikum und Epipaläolithikum Spaniens. Anthropos 1919—20. XIV—XV, S. 143—179.

PETSCH, W., Die Beilformen der Lietzow-Kultur und ihre Bedeutung für die Typenentwicklung im Norden. Greifswald 1924.

RADEMACHER, E., Rheinisches Mesolithikum. Köln 1922.

Derselbe, Frühneolithikum und Belgisches Chelléen. Prähist. Zeitschr. IV. S. 235f.

* RECHE, O., Die Schädel aus der Ancylus-Zeit vom Pritzerber-See und ihre Beziehungen zu den steinzeitlichen Rassen Europas. Archiv f. Anthropol. Bd. 21. 1927.

REINECKE, P., Zur Kenntnis der frühneolithischen Zeit in Deutschland. Mainzer Zeitschr. III, 1908, S. 51ff.

* SARAUW, G., Einige der wichtigsten Fundplätze der frühneol. Kultur in Dänemark, Norddeutschland und Nordfrankreich. Korrespondenzblatt d. Gesamtvereins d. deutschen Geschichts- und Altertumsvereine XLII, 1911, S. 148.

* Derselbe, Vorkommen, Untersuchung und Gliederung des Frühneolithikums. Bericht über die Paläethnol. Konferenz in Tübingen 1911. Braunschweig 1912. S. 16ff.

Derselbe, Maglemose. Prähist. Zeitschr. III, 1911, S. 52ff. VI, 1914, S. 1ff.

SCHWANTES, G., Das Beil als Scheide zwischen Paläolithikum und Neolithikum. Archiv f. Anthropol. N. F. Bd. 20, 1923, S. 13ff.

Derselbe, Eine Zivilisation von paläolithischem Gepräge in Holstein. Sitzungsber. d. Anthropol. Ges. Wien 1926/27, S. (159).

Derselbe, Die Zeitstellung der Oldesloer Steinzeitfunde. Mitt. d. geogr. Ges. u. d. Naturhist. Museums. Lübeck 1926, S. 89.

Derselbe, Der frühneolithische Fundplatz am Duvensee. Prähist. Zeitschr. 1925, S. 173ff.

Derselbe, Bericht über die Sonderausstellung „Die mittlere Steinzeit Deutschlands". 49. Tagungsber. d. deutschen Anthropol. Ges. (Köln 1927). Leipzig 1928. S. 120—147.

* Derselbe, Nordisches Paläolithikum und Mesolithikum. Mitt. aus d. Hamburger Museum f. Völkerkunde XIII, Hamburg 1928, S. 159—252.

* SCHMIDT, R. R., Die diluviale Vorzeit Deutschlands. Stuttgart 1912.

SCHNEIDER, M., Mesolithische Gräber in Brandenburg? Prähist. Zeitschr. XVII, 1926, S. 6ff.

SCHOETENSACK, O., Der durchlochte Zierstab (Fibula) aus Edelhirschgeweih von Klein-Machnow. Globus vom 13. VIII. 1903, S. 107f.

download www.zobodat.at

* SCHIRWITZ, K., Frühneolithische Funde aus dem nördlichen Harzvorlande. Mannı XV, 1923, S. 30—37.

* Derselbe, Spuren vorgesch. Handels zwischen Elbe, Saale und Harz. Montagsbla der Magdeburgischen Zeitung 1926, S. 171.

* Derselbe, Urzeitmenschen im Harzgau. Heimatjahrbuch f. d. Reg. Bez. Magdebur Burg 1925, S. 251—252.

* Derselbe, Zur Vorgeschichte des Harzes. Zeitschr. des Harzvereins f. Gesch. u. Alte tumskunde. Bd. 59, 1926, S. 1ff.

SHETELIG, H., Primitive Tider i Norge. Bergen 1922.

SONDER, W., Prähist. Siedlungen an den Oldesloer Salzquellen. Mitteil. d. Geog Ges. u. des Naturhist. Museums, Lübeck 1926, S. 187ff.

* STIMMING, R., Die Renntierzeit in der märkischen Havelgegend. Mannus VIII, 191 S. 231—240.

* Derselbe, Die Ancylus-Zeit in der märkischen Havelgegend. Archiv f. Anthropol. N F. Bd. 21, 1927, S. 109ff.

STJERNA, Före Hällkisttiden. Antikvarist Tidskrift för Sverige. Bd. 19.

STOLLER, J., Die Beziehungen der nordwestdeutschen Moore zum nacheiszeitliche Klima. Zeitschr. d. Deutschen geol. Ges. Bd. LXII 1910, S. 163ff.

VOSS-STIMMING, Vorgeschichtliche Altertümer aus der Mark Brandenburg. 2. Au gabe, Berlin 1890. S. 4—5 und Tafel 4.

WEINERT, H., Norddeutschlands älteste Menschenfunde. Montagsblatt d. Magdebu gischen Zeitung 1926, Nr. 46.

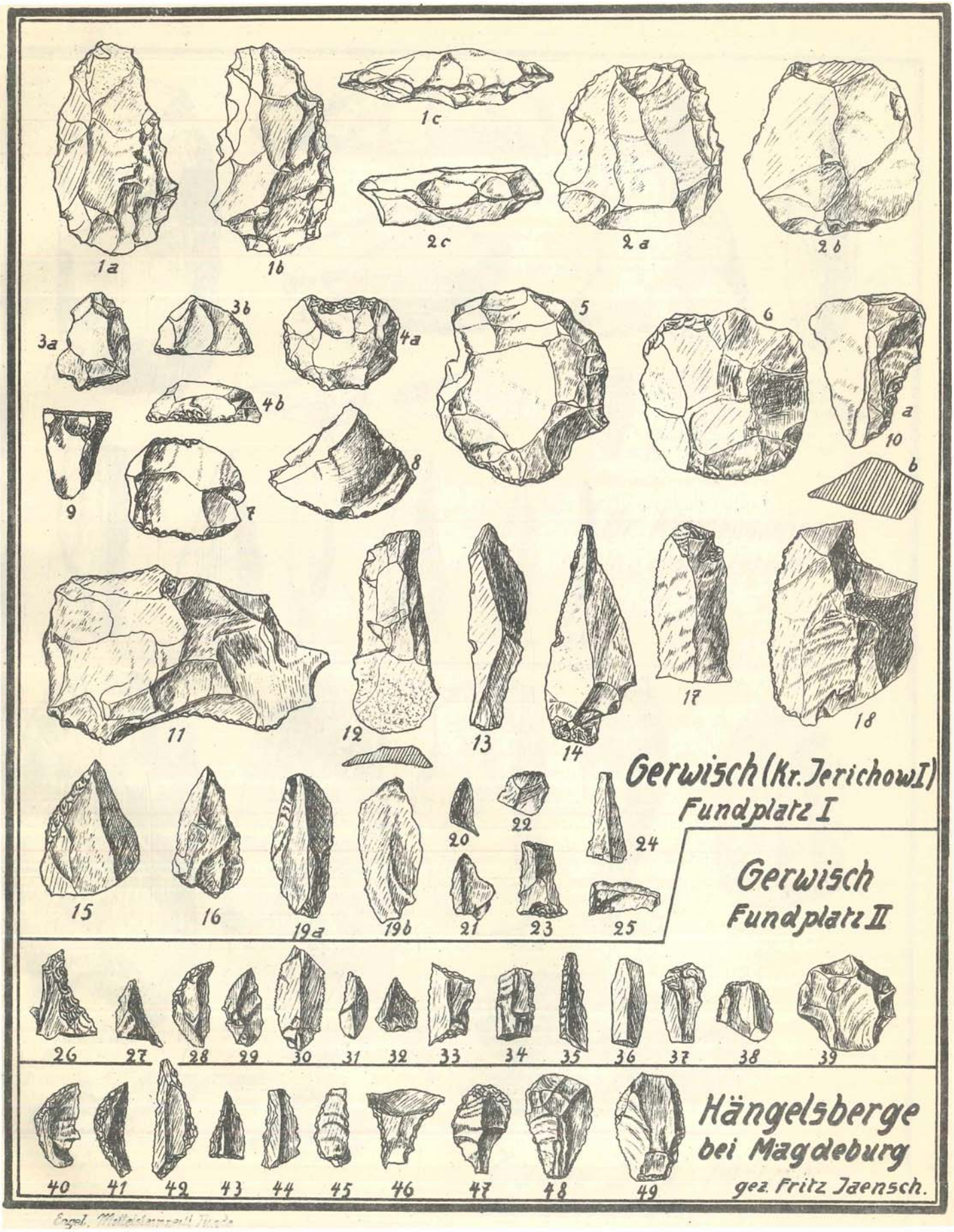
WIEGERS, F., Diluvialprähistorie als geol. Wissenschaft. Abhandl. d. preuß. geo Landesanstalt. N. F. Heft 84, Berlin 1910, S. 143f.

* WIEGERS, F., Geologisches Wanderbuch f. d. Reg. Bez. Magdeburg. Stuttgart 192

* ZECHLIN, Mitteilung (über Flintgeräte bei Salzwedel) Zeitschr. f. Ethn. 1905, Heft

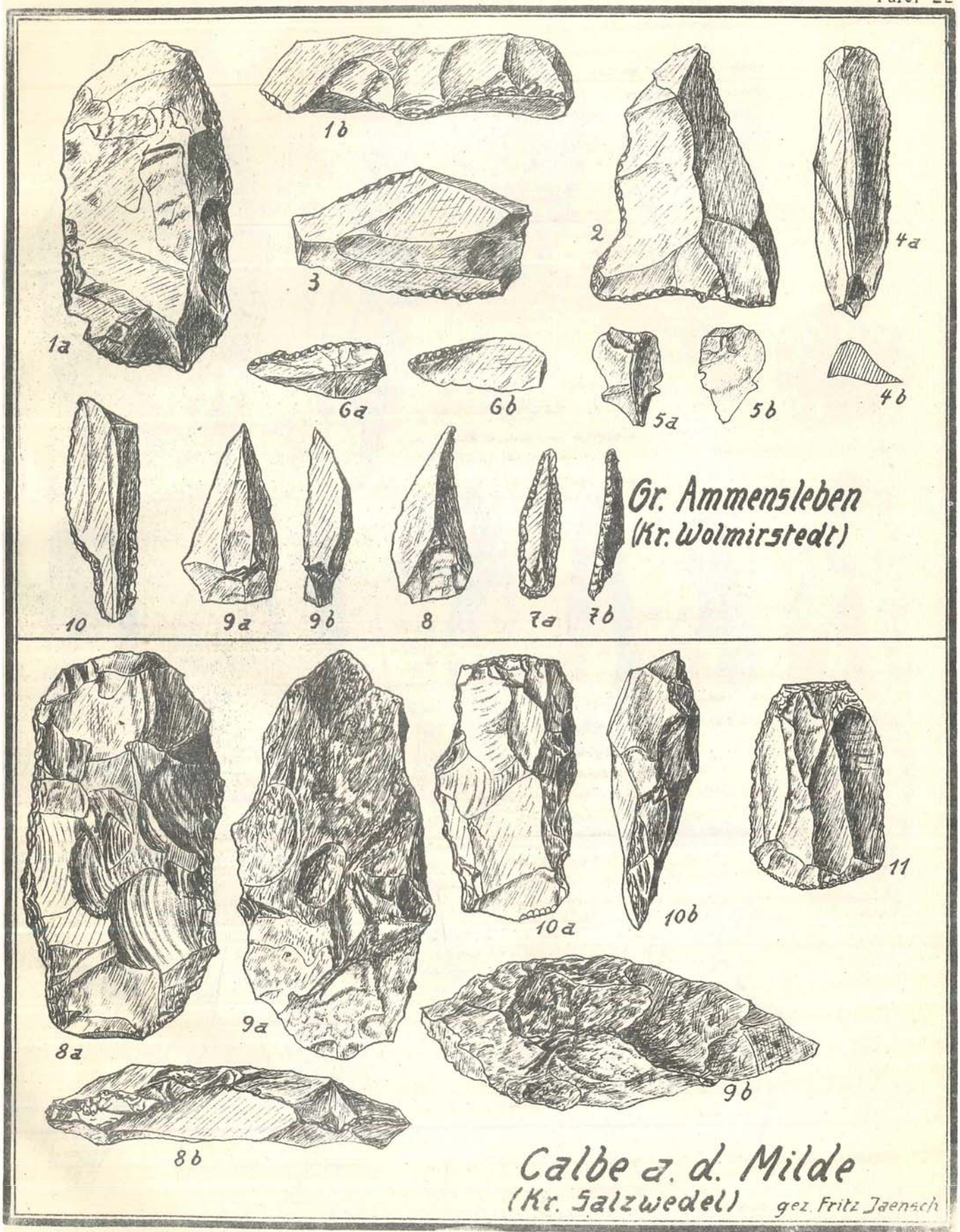
* ZSCHIESCHE, Feuersteinwerkstätte bei Kösen. Jahresschr. f. d. Vorgesch. der sächs thür. Länder. Bd. III, S. 9ff.

download www.zobodat.at

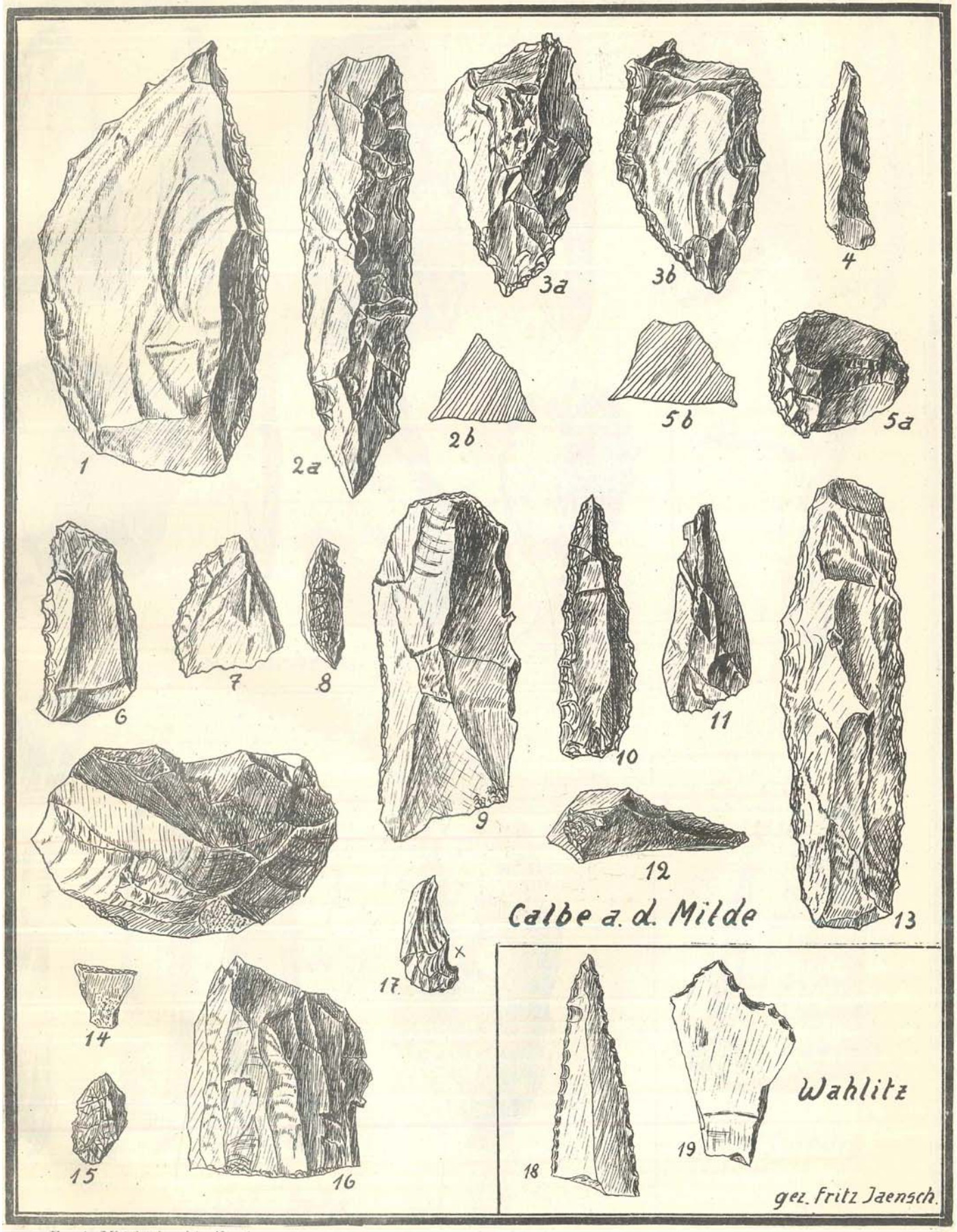


Engel, Mittelelbemuseum Jerichow

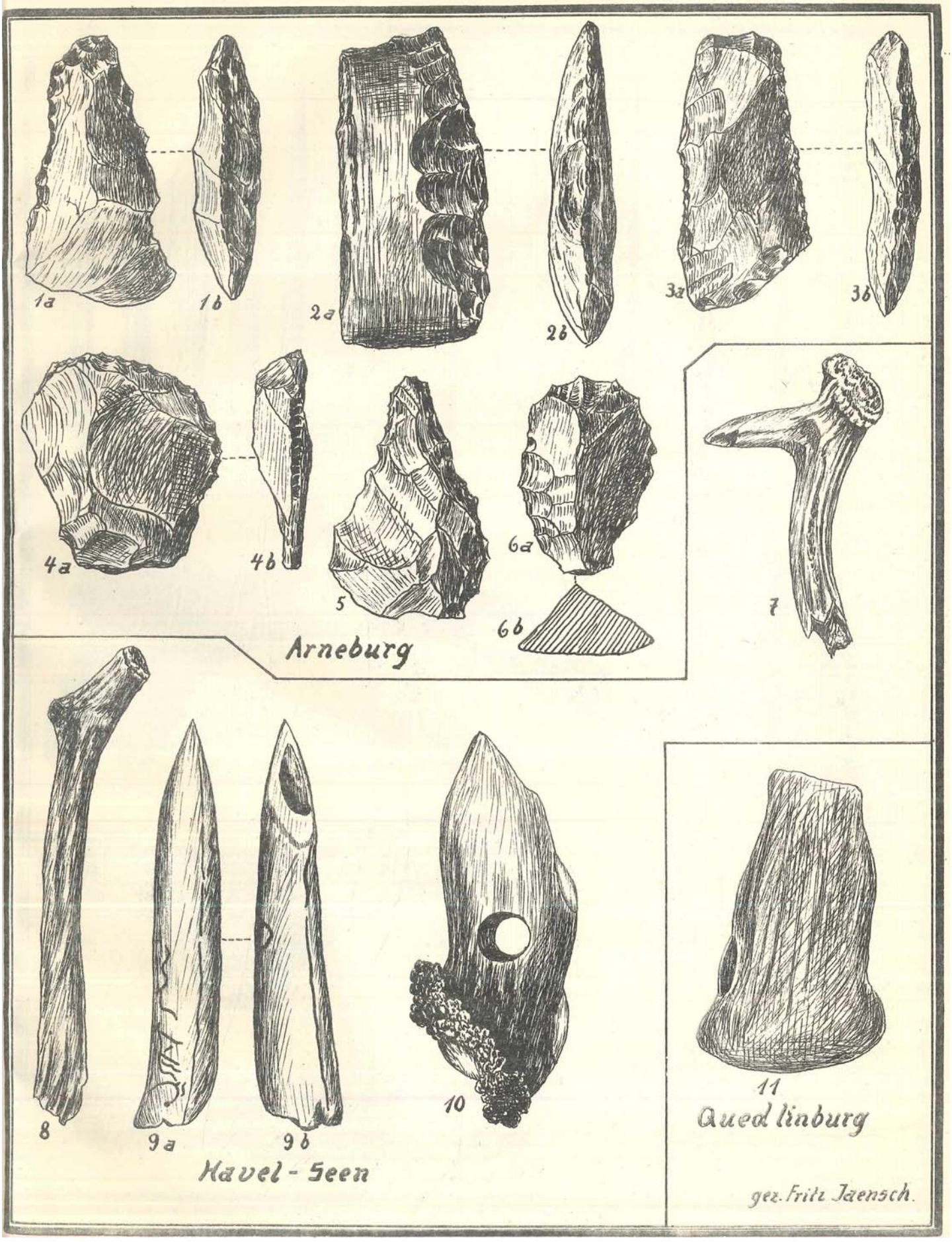
download www.zobodat.at



download www.zobodat.at



download www.zobodat.at



download www.zobodat.at

download www.zobodat.at

Mesolithische Fundplätze im Mittelelbgebiet

Tafel 26

Engel, Mittelsteinzeitl. Funde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte aus dem Museum für Naturkunde und Vorgeschichte in Magdeburg

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: V

Autor(en)/Author(s): Engel Carl

Artikel/Article: Uebersicht der mittelsteinzeitlichen Fundplätze im Mittelelbgebiet. 216-242